

Im Herbst soll die Produktion starten

2019 startete CL Tech im Industriegebiet Nord mit der Produktion von Holzbau-Elementen. Aus acht Mitarbeitern sind 75 geworden – derzeit entsteht auf dem Gelände eine neue Halle für eine eigene Brettsperrholz-Produktion. Noch in diesem Jahr soll es im IG Nord losgehen.

VON SARA BRUNN

Der Boden in der etwa 11.000 Quadratmeter großen Halle ist an vielen Stellen noch staubig, an einigen Stellen überzieht ihn ein dünner Wasserfilm. Hier wird seit April 2023 gebaut. Bis Herbst will CL Tech mit ihrer eigenen Brettsperrholz-Produktion in Betrieb gehen. „Bisher kaufen wir das Brettsperrholz als rohe, unbearbeitete Platten zu und machen nur die Weiterverarbeitung wie Abbund, Zuschnitt, Wärmedämmung aufbringen, Fenster einbauen“, erzählt Jürgen Gottschall. Der Zimmerermeister ist seit 2019 Geschäftsführer des Unternehmens. „Ich hatte den Familienbetrieb übernommen, die Anforderungen an den Holzbau stiegen ständig“, erzählt er. Holz als Baustoff werde immer wichtiger. Also entschied er sich zur Neugründung. CL Tech produziert Wand-, Dach- und Deckenelemente für Tiny Häuser, Schulen, Kindergärten, für mehrgeschossige Wohnhäuser oder Industriehallen. Das Parkhaus auf dem Pfaffareal, an dessen Bau CL Tech beteiligt war, ist laut Gottschall das größte Holzgebäude in Rheinland-Pfalz und das größte Parkhaus in Holz überhaupt. Das Medizinische Versorgungszentrum in Weilerbach werde ebenso ein CL-Tech-Bau.

In der neuen Produktionshalle sind die ersten großen Maschinen schon eingebaut, ein sogenanntes Leimportal, durch das die einzelnen Bretter laufen und von kleinen Düsen mit Klebstoff besprüht werden beispielsweise. „Dabei spart die Maschine die Stellen aus, an denen später beispielsweise ein Loch gebohrt wird“, erklärt Gottschall. Auch die Presse, mit der sich die verleimten Bretter zu einer stabilen Platte verkleben lassen, steht bereits.

Die Produktion bei CL Tech laufe größtenteils vollautomatisch. Gottschall ist davon überzeugt, dass mit der Brettsperrholz-Produktion eine „einzigartige Anlage, die modernste weltweit“ entsteht. Dort soll dann auch Hybrid-Brettsperrholz hergestellt werden. Das sei neu, sagt Gottschall. Verschiedene Holzsorten, zum



Jürgen Gottschall erklärt Umweltministerin Katrin Eder die Produktion bei CL Tech.

FOTO: SNK

Beispiel Fichte und Buche, könnten miteinander kombiniert oder Schichten von Holzfaserdämmstoffen eingearbeitet werden. Das bietet Vorteile in der Dämmung, beim Schallschutz, die Bauteile seien leichter. Außerdem könnten so Reste besser verwertet werden. Um in der Verwertung besser zu werden oder neue Holzsorten für die Produktion zu testen, hole er sich auch Expertise aus der Wissenschaft. CL Tech arbeite nach wie vor mit dem früheren TU-Professor Christopher Robeller zusammen, auch mit der Fachhochschule Trier gebe es eine Kooperation.

Gottschall macht an einem Beispiel deutlich, wie sich in der neuen Produktion Material sparen lasse, Holz sei schließlich ein wertvolles Gut: Brettsperrholz-Platten würden zurzeit als rechteckige Rohplatten produziert. Öffnungen, zum Beispiel für Fenster, im Nachhinein rausgeschnitten. „Das Material aus der Öffnung wird dann klein gehäckselt und verbrannt. In unserer neuen Anlage wer-



An dieser Presse werden künftig die Brettsperrholz-Platten in der neuen Produktionshalle gefertigt. CL Tech investiert in die Firmen-Erweiterung insgesamt etwa 44 Millionen Euro. Künftig sollen pro Jahr zwischen 30.000 und 35.000 Kubikmeter Holz verarbeitet werden.

FOTO: SNK

den schon beim Verleimen der Rohplatten die Aussparungen für Fenster und Türen mitproduziert“, erklärt er. Wo ein Fenster geplant ist, werde kein Holz eingeleimt, die Platten werden direkt mit den Öffnungen produziert. Dadurch entstünden keine Abfälle mehr durch Ausschnitte.

Der Geschäftsführer geht davon aus, dass die Produktion im Oktober oder November starten kann. Etwa 44 Millionen Euro investiert CL Tech für deren Aufbau, circa fünf Millionen davon habe das Unternehmen als Landesförderung erhalten, berichtet Miteigentümer Jochen Wasem. Mit seiner ebenfalls im IG Nord angesiedelten Spedition ist er für den Transport der Holzbauteile zuständig.

Seit 2019 wuchs CL Tech kontinuierlich. Mit acht Mitarbeitern habe das Unternehmen begonnen, heute seien 75 Mitarbeiter beschäftigt, darunter Zimmerermeister, Statiker, Architekten und weitere Facharbeiter wie Schreiner oder Elektriker. Für das neue Brettsperrholz-Werk seien alle

notwendigen Schlüsselposition besetzt, erklärt Wasem. „Im Moment suchen wir nur noch zwei Staplerfahrer“, ergänzt er.

Die Firma verarbeitet pro Jahr circa 12.000 bis 15.000 Kubikmeter Holz, das meiste davon ist Fichte. Laut des Geschäftsführers macht CL Tech einen Jahresumsatz von etwa zehn Millionen Euro. „Mit dem neuen Werk wird sich die verarbeitete Menge auf 30.000 bis 35.000 Kubikmeter erhöhen“, erzählt Gottschall. Er kalkuliert damit, dass der Jahresumsatz künftig auf 25 bis 30 Millionen Euro steigt. Auch das Holz von Kiefern, Lärchen und Douglasien könne im neuen Werk genutzt werden. In einem weiteren Schritt sollen Laubhölzer für die Produktion von Brettsperrholz eingesetzt werden, erzählt Gottschall.

Und noch etwas werde neu: Das meiste Holz bezieht CL Tech aktuell aus Österreich. Das beinhaltet lange Transportwege. In den vergangenen Jahren sei es „zeitweise tatsächlich eine größere Herausforderung“ ge-

wesen, Brettsperrholz – den Hauptbaustoff der Firma – zu beschaffen. „Wir wurden sogar gezwungen, in Lettland in größerem Maß Holz einzukaufen“, berichtet Gottschall. Die Tatsache, dort Holz kaufen zu müssen, „obwohl wir mitten im größten zusammenhängenden Waldgebiet in Deutschland angesiedelt sind“, habe dazu geführt, in eine eigene Brettsperrholz-Produktion zu investieren. Vor allem Bretter aus dem Großsägewerk Rettenmeier in Ramstein sollen dort verarbeitet werden. „Diese werden vornehmlich aus Pfälzer Holz gesägt“, erklärt Wasem. Diese Produktionskette lobte bei ihrem Besuch am Donnerstag auch die rheinland-pfälzische Umweltministerin Katrin Eder (Grüne). Denn dadurch ließen sich lange Transportwege und damit auch CO₂-Emissionen einsparen. Sie unterzeichnete zudem die Beitrittsklärung von Landesforsten zum Umweltzeichen Holz von hier, dem auch CL Tech und die Rettenmeier Holzindustrie Ramstein angehören.